

Das Paradies liegt im Kindergarten und vor der Haustür!

Zusammenfassung eines Seminarbeitrages

von Dr. Josef Heringer

Thesen:

- Wir befinden uns inmitten eines dramatischen Phasenwechsels, der vergleichbar ist mit der Auflösung der antiken Weltordnung – verursacht durch deren inneren Zerfall einerseits und durch die Folgen der Völkerwanderung andererseits. Die Form der neuen Ordnung nimmt die ersten Grobkontur in Gestalt der derzeitigen Globalisierung an. Wir sind noch „unterwegs“ und mitten in der Metamorphose, die den „deftigen“ ressourcen-verschwendenden Materialismus überwinden und dematerialisieren wird. Wir machen derzeit aus „viel“ immer „weniger“ und müssen lernen mit „weniger –besser“ zu leben. Ein Lebensstil der Nachhaltigkeit steht an und ist Kernstück der Agenda-21 von Rio, einer Handlungsanleitung für das 21. Jahrhundert.
- Lernziele, die sich aus der Agenda-21 ergeben, die den Dreipaß von ökologisch-ökonomischen und sozial-kulturellen Belangen ausgewogen und nachhaltig zur Geltung bringen sollen, lassen die Umriss einer befriedeten, kreativen und geistreichen Zukunft am Horizont erscheinen. Die Voraussetzung für den Lehrerfolg eines Erziehers ist es, diese Vision einer gelingenden Zukunft selbst zu leben um sie so auch den Kindern überzeugend nahe bringen zu können. .
- Der moderne Mensch, auch schon der junge, lebt zunehmend „wurzel- und heimatlos“. Was Wunder, dass sich viele „elend“ fühlen. „Elend“ bedeutet ursprünglich „außer Landes, in der Fremde“ zu sein. Es gilt deshalb seine mehrfache Entfremdung von der Natur, von der Handwerklichkeit, von der Gemeinschaft, letztendlich von seinem wahren Wesenskern zu überwinden (siehe Graphik). Die „Kopf- Herz-Hand-Pädagogik“ eines Pestalozzi gilt es mit neuen Inhalten zu füllen.
- Das sich anbahnende Bildungsdilemma ist u.a. entsteht dadurch, dass die virtuelle und reale Welt immer mehr auseinanderdriftet. Der „Mouse-Klick“ am PC, den schon die Kleinen beherrschen, kann das „Be-greifen und Be-fassen“ einer Sache nicht ersetzen. Wir können Glück (etymolog. von „Geluck“ von „gelungenen“ Lebensbeziehungen kommend) als erstrebenswertes Lebensziel für uns und unsere Kinder erreichen, wenn wir die reale Welt wieder spielerisch ver-stehen, er-fahren, ge-stalten, be-wegen, ver-kosten usw. lernen. Denn das Fertige macht uns fertig. Selbst leben macht Spaß – nicht das „Gelebt-werden“!
- Menschen, auch kleine, möchten „gebraucht“ werden, zu etwas nütze sein und ein „zukunftsfähiges“ Leben spielerisch erproben (siehe Abbildung „Bedürfnis-Pyramide). Der Mensch, der seinem Wesenskern durch kreative Erziehung nahe kommt, lernt es die Dinge mehr zu gebrauchen als zu verbrauchen. Mit der Kreation befreundet vermindert er die „Umweltbelastung“, bremst durch „Kultur“ die Entropie, und entdeckt in einer erweiterten Naturbeziehung, die auch Naturschutz und -pflege beinhalten kann, ein schöpferisches Betätigungsfeld.
- Das „Paradies“ (von persisch „pardes“ = „Garten“ kommend) kann tatsächlich im Kindergarten, im Alltag, vor der Haustüre gefunden werden. Wir übersehen es oft, weil wir durch das Fernsehen das Nahsehen verlernt haben und durch Fernreisen das Nächstliegende übersehen. Exuperys Spruch gilt heute mehr denn je: *„In meinem Garten kann ich oft mehr entdecken als hinter der chinesischen Mauer“*. Der Name „Kindergarten“ ist als Lehnwort aus dem Deutschen in vielen Ländern verbreitet, weil er für eine pädagogisch revolutionäre Idee stand. Geben wie dem Garten der Kinder seine elementar-kreative Bedeutung zurück. *„In einem Garten wurde die Welt verraten, in einem Garten wird sie erlöst“* (Blaise Pascal)